

Anwesend: 30 Personen

- > Begrüßung der Anwesenden durch Renate Voget,
- > Vorstellung der Gäste Niklas Haibusch und Jakob Kreß vom OJS Redaktionsnetzwerk.

Organisatorische Anmerkungen:

Anwesenden von Organisationsseite:

Programmbereich 1: Landesinitiative UDE: Dorothee Graf (Leitung), Angela Witthaus-Bertram (Assistenz), Lina Liedlbauer und Dr. Sebastian Benz / Hbz: Peter Reimer (OJS techn. Betreuung), Renate Voget (Koordination), Uni Bielefeld: Nina Schönfelder (Monitoring)

Hinweis zum Protokoll:

vergangenes Mal aufgrund kurzfristigen Ausfalls kein Protokoll, dieses Mal: anonymisiertes Protokoll; Appell an Teilnehmer, sich über Chatfunktion zu vernetzen

Einführung von Renate Voget zu dem anschließenden Gastvortrag:

Seit 2015: Open-Access Journal "Soziologie und Nachhaltigkeit", am Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, hg. durch den Arbeitskreis „Gemeinschafts- und Nachhaltigkeitsforschung“

- Journal erhielt eine DFG-Förderung zur Professionalisierung und Verstetigung der Zeitschrift
- In Zuge dessen: Förderung eines OJS-Redaktionsnetzwerkes vornehmlich verlagsunabhängiger OA-Journals, in Münster koordiniert durch den Arbeitskreis für „Gemeinschafts- und Nachhaltigkeitsforschung“ am Institut für Soziologie,
- Netzwerk, das OJS-Journals gezielt in ihrem Redaktionsalltag unterstützt
- Als Gäste: zwei Mitarbeitende aus der Redaktion von „Soziologie und Nachhaltigkeit“

• Niklas Haibusch, M.A.

↪ seit 2015 am Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster tätig, als Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist er der Professur für Sozialisation am Lehrstuhl von Prof. Grundmann zugeordnet.

↪ Neben seiner Tätigkeit als Redakteur: Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen und engagiert sich ehrenamtlich im Ausschuss für Personal, Digitalisierung, Organisation, Sicherheit und Ordnung der Stadt Münster. Seit April 2023 ist er Beiratsmitglied der Sektion „Umwelt- und Nachhaltigkeitssoziologie“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie

• Jakob Kress, B.A.

↪ Hat einen Bachelor of Arts in Soziologie und ist als studentische Hilfskraft ebenfalls am Institut für Soziologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster angestellt. Dort unterstützt er als technischer Mitarbeiter unter anderem die Redaktion von „Soziologie und Nachhaltigkeit.“

Gastvortrag: Einführung in das OJS Redaktionsnetzwerk durch Jacob Kress:

Zur Idee und Gründung des Netzwerkes

- „Arbeitskreis Gemeinschafts- und Nachhaltigkeitsforschung“ am Institut für Soziologie der WWU Münster
- > Seit 2015: Herausgabe und Redaktion des Journals „Soziologie und Nachhaltigkeit (SuN)“
- > Seit 2022: 3-jährige DFG-Förderung zur Professionalisierung und Verstetigung der Zeitschrift + Aufbau eines OJS-Reaktionsnetzwerkes vornehmlich verlagsunabhängiger OA-Journals
- Gründungstreffen im Dezember 2022
- > Positionierung des OJS Redaktionsnetzwerkes = Informationsstrang auf redaktioneller Ebene

Zur Idee und Gründung des Netzwerkes

Gründung eines überregionalen Netzwerkes der Redaktionen von vor allem nicht-verlagsgebundenen, sozialwissenschaftlichen OJS-Journals des deutschsprachigen Raums, um einen stärkeren Austausch über die Herausforderungen und Best-Practices in der Community der OJS-Journal-Redakteur*innen zu ermöglichen

- Ziel des Netzwerkes:
- fachliche Unterstützung auf Augenhöhe sowie die Bereitstellung und Aufarbeitung von Informationen - Hilfe zur Selbsthilfe
- Vernetzung der Interessensgemeinschaft

Netzwerk & Teilnehmer*innen

- 63 Mitglieder bestehend aus etablierten Wissenschaftler:innen, Nachwuchswissenschaftler:innen, Student:innen, Redakteur*innen, Bibliothekar:innen
- Quartalsweise Treffen
- Organisatorisches, Journal-Vorstellungen

Bisherige Aktivitäten

Datenbank (327 Zeitschriften) + Bedarfsanalyse (42 Zeitschriften)

- Relevanz von inhaltlichem Austausch & der Kommunikation über Grenzen und Potentiale von OJS
- Finanzierung, Sichtbarkeit, Qualitätssicherung und Workflows
- Kartierung auf Open-Street Maps
- 3 bisherige Treffen
- Dokumentation der Treffen auf CryptPad

Aktuelle Aktivitäten

- Vorbereitung eines Workshops im Februar 2024
- „Ziel ist es, eine Vernetzung der Redaktionen, von Unten' anzuregen. Zum einen soll ein Erfahrungsaustausch innerhalb der Redaktionslandschaft angeregt werden, welcher von *Dynamiken des Teilens und Voneinander-Lernens* lebt und die vielfältigen vorhandenen Expertisen zusammenbringt. Zum anderen soll das bereits *vorhandene Wissen um redaktionelle Best-Practices von Arbeitsabläufen, Organisationsstrukturen und Verstetigungsmöglichkeiten gesammelt und dokumentiert* werden.“
- Planung und Erstellung einer Homepage
 - Informationen über das Netzwerk
 - Erarbeitete Materialien/Netzwerkerzeugnisse
 - Verweise auf relevante Informationsquellen

Fragen zum Gastvortrag und Austausch:

Frage: Sie haben mir gesagt, der Hauptengpass bei Redaktionen ist Zeit. Was würden Sie sich von Seite der Bibliothek/der Dienstleister (hbz oder lokale Rechenzentren) wünschen, um sie hier zu unterstützen?

Antwort N. Haarbusch: OJS Netzwerkgründer:innen wünschen sich offene Vorlagen zur Einspeisung ins OJS wie bspw. PDF-Vorlagen oder Tools mit denen man solche Dinge erstellen kann. Diese müssten frei zugänglich und ohne großen Finanzierungsvorlauf realisierbar sein. Das dazu benötigte Wissen sollte zudem niedrigschwellig zugänglich sein - Stichwort FAQ!

Antwort J. Kress: Hinsichtlich der Erstellung der Homepage mangelt es an Grafikern/Video-Producern bzw. an Anleitungen wie man die gewünschten grafischen Inhalte erstellen kann.

Idee: Tutorials, FAQs ähnlich einem Wiki zu sammeln und effizient bereitzustellen.

Frage: Es wurde bereits in der Vergangenheit thematisiert, dass Bibliothekar:innen selber Schulungen an ihren jeweiligen Institutionen durchführen, wenn Herausgebende das erste Mal dabei sind (Onboarding Konzept) – Haben Sie hierzu in ihrem Redaktionsnetzwerk Erfahrungswerte? War es hilfreich, hätte es effizienter gestaltet werden können, muss sowas häufiger wiederholt werden damit die Workflows verinnerlicht werden können?

Antwort N. Haarbusch: Nicht alle Redaktionen haben ihren Sitz in NRW, zudem sind die Redaktionen sehr unterschiedlich aufgestellt, was die Betreuung durch Bibliotheken betrifft. In Münster gibt es bei Fragen/Problemen oder Wünschen zwei direkte Ansprechpartner:innen. Auf andere Redaktionen trifft dies aber nicht zu. Es gab auch bereits einen Workshop mit der ULB Münster. Die Betreuung ist hier sehr gut.

Ergänzung einer Teilnehmerin aus der ULB: Zu Beginn von SuN kamen Anfragen von Redaktionsmitgliedern kurzfristig per E-Mail, mittlerweile werden Probleme auch per Zoom geklärt. Gerne wird mit neuen Redaktionsmitgliedern ein Beratungstermin vereinbart. Vorlagen für Autorenvereinbarungen/Musterverträge werden häufig nachgefragt. Diese kann die Bibliothek jedoch nicht bereitstellen. Der gestalterische Aspekt kann nicht bedient werden, da es an personellen Kapazitäten mangelt.

Kommentar R. Voget: Gespräch mit SciFlow die Vorlagen für PDFs erstellen. Es ist nicht sinnvoll z.B. 5 zentrale Templates zur Verfügung zu stellen, da am Ende dann doch jede Redaktion was anderes möchte. Möglich wären jedoch basic css stylesheets um den Look der Zeitschrift zu individualisieren. Auch Autor:innenverträge werden bedacht. Hier wird ab dem 1. September eine neue Kollegin (Juristin) hinsichtlich Vertragsvorlagen die Landesinitiative oa unterstützen. Diese Vertragsvorlagen werden dann im Wiki zentral zugänglich sein.

Frage einer Teilnehmerin aus Bochum: Zeitschriften werden durch Mediengestalter angepasst. Dies sollte durch das Projekt finanziert werden. Die Kosten und Folgekosten (Updates) müssten übernommen werden.

Kommentar R. Voget: Plug-ins müssen auf die nächst neuerer Version hin gewartet werden. Es gibt nicht nur verschiedene Zeitschriften, sondern auch verschiedene Hochschulen → Multiplikator! Es wird hinsichtlich der Plug-ins eine zentrale Auswahl geben.

Frage R. Voget: Wie organisieren Sie/die meisten Ihre Redaktionsworkflows?

z.B. Gutachter: Schreibt man diese erst an, registriert sie dann im System und baut sich so eine Datenbank auf oder versendet man direkt die E-Mail mit der Einladung zur Begutachtung?

Antwort N. Haarbusch: Redaktion der SuN tendiert eher zur direkten Ansprache per E-Mail. Eine genauere Rückmeldung zu dieser Frage folgt per E-Mail.

Kommentar R. Voget: Vorteil des Systems OJS ist, dass man den Satus der Dateien nachhalten kann.

Frage R. Voget: Was ist der kleinste gemeinsame Nenner zwischen den Redaktionen? Was sind Ihre Best Practices?

Antwort J. Kress: Kleinster gemeinsame Nenner ist der Mangel an Kapazitäten (zeitlich/finanziell). Qualitätssicherung, Workflowoptimierung sind gemeinsame Ziele. Ein Beispiel für Best Practices ist die Nutzung des Einreichungs- und Redaktionssystems von OJS um überregional zu arbeiten.

R. Voget: Als Zwischenfazit kann man festhalten, dass die Nutzung von Vorlagen zurzeit noch sehr individuell pro Redaktion ist. Man muss schauen, wo eine Angleichung hinsichtlich fester Vorlagen sinnvoll ist.

N. Haarbusch: Redaktionen sind sehr unterschiedlich nach Fachkulturen strukturiert. Sun ist auf Mitarbeiterebene angesiedelt. Bei anderen Fachjournals wo die Herausgeber: innen eher auf der Ebene der Lehrstuhlinhaber:innen angesiedelt sind, sind die Redaktionen anders organisiert. Die Mitarbeiter:innen haben hier keine eigenen Stellen für diese Redaktionen, sondern sie machen sie nebenbei. Dies führt dazu, dass im Redaktionsalltag alle Tools die Aufgabe haben so transparent wie möglich zu sein.

N. Schönfelder: Hinweis auf finanzielle Fördermöglichkeit im Portfolio der Landesinitiative:

☞ Journals die vom hbz gehostet werden und im openaccess flippen oder dort neu gegründet werden können hinsichtlich redaktioneller Arbeit gefördert werden. Hierfür gibt es eine Förderung für einen Stellenanteil von 25%, TVL 13 für 6 Monate.

R. Voget: Können die Bibliothekar:innen Ihre Herausgeber:innen an Sie verweisen?

N. Haarbusch: Gerne. Am besten über die E-Mailadresse der Redaktion: sunred@uni-muenster.de

Frage S. Benz: Sollen wir die Einladung zu dem vierten Netzwerktreffen über unsere Mailinglisten verteilen?

N. Haarbusch: Ja, sehr gerne!

R. Voget:

Wichtig ist den Blick auf das Große und Ganze aus Anwenderperspektive nicht zu verlieren. Ergänzend dazu braucht es Austauschformate bei denen sich mit zentralen Perspektiven aus allen Gruppen ein Expert:innengremium bildet. Man braucht ein ergänzendes Forum als Vertretung von zentralen Dienstleister:innen, Bibliotheken und Redaktionen, damit man nicht aneinander vorbei arbeitet.

N. Haarbusch: Zuspruch dazu. Der Austausch ist wichtig um Transparenz zu schaffen.

> Dank und Verabschiedung durch Renate Voget. Verweis auf die Möglichkeit noch aufkommende Fragen per E-Mail nachzureichen.